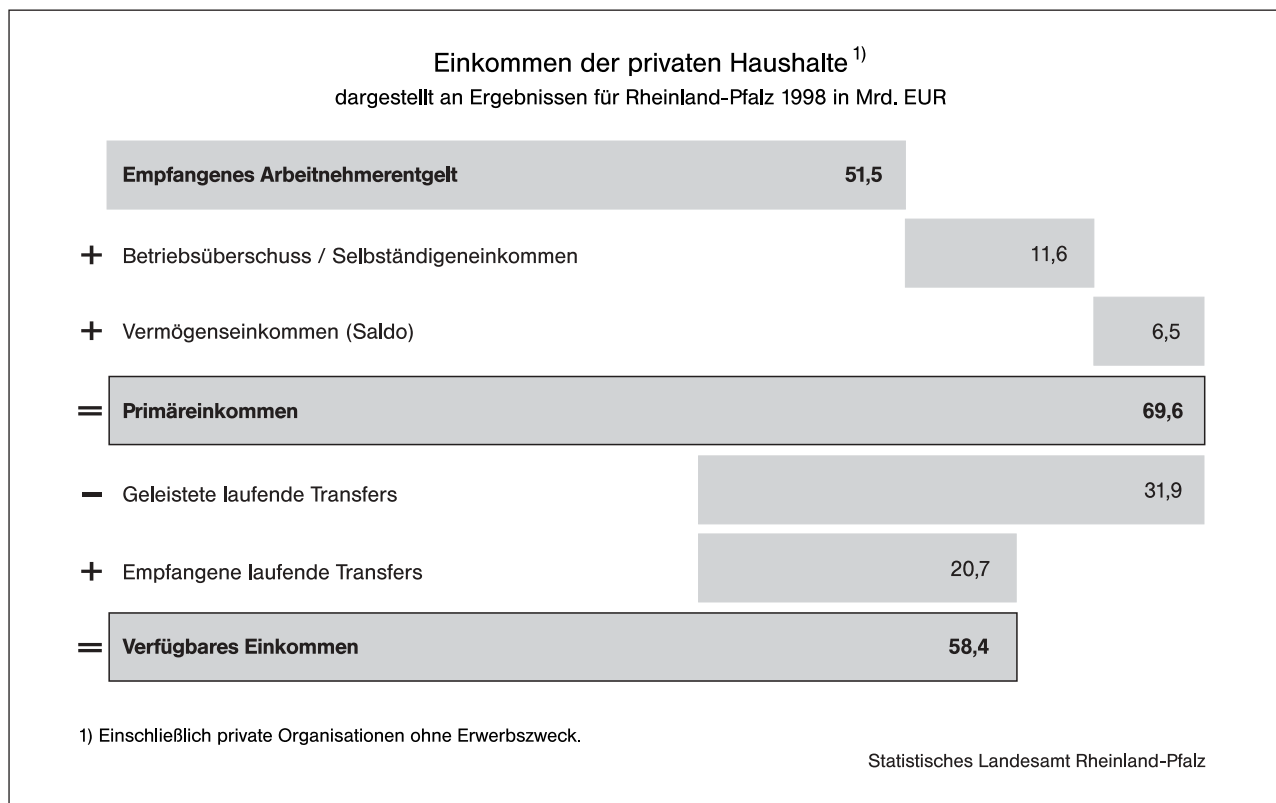


## Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1998

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird auch das Primäreinkommen sowie das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in regionaler Gliederung nach Verwaltungsbezirken berechnet. Nun konnten erstmals Ergebnisse für 1998 auf der Basis des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) ermittelt werden, dessen Anwendung durch Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996 verbindlich vorgeschrieben ist. Im Zuge der Revision wurden auch die Ergebnisse der regionalen Einkommensverteilung für die Jahre 1992 und 1995 bis 1997 neu berechnet.

Die Ermittlung des verfügbaren Einkommens erfolgt über die primäre und sekundäre Einkommensverteilung. Das Primäreinkommen der privaten Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) setzt sich aus dem empfangenen Arbeitnehmerentgelt, den Einkommen aus selbständiger Arbeit und den per Saldo empfangenen Vermögenseinkommen zusammen. Das Arbeitnehmerentgelt umfasst

sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Arbeitnehmern aus den Dienst- und Arbeitsverhältnissen zufließen. Es besteht aus den Bruttolöhnen und -gehältern (vor Abzug der Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung und der Lohnsteuer) sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Zu den Einkommen aus selbständiger Arbeit gehören die Einkommen der Einzelunternehmen und der Selbständigen des Sektors Private Haushalte, die auch die Vergütung für die Arbeitsleistung des Eigentümers bzw. der mithelfenden Familienangehörigen enthalten, sowie der Betriebsüberschuss aus der Produktion von Dienstleistungen aus eigengenutztem Wohnungseigentum. Vermögenseinkommen sind alle tatsächlichen und unterstellten Einkommen, die als Entgelt für die Nutzung finanzieller Vermögensteile und von Grund und Boden an die Eigentümer fließen. Private Haushalte sind einerseits Empfänger von Vermögenseinkommen (z. B. Zinsen, Ausschüttungen oder Pachteinkommen), müssen andererseits aber auch Zahlungen leisten (z. B. Kreditzinsen, Pachtzahlungen).



Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ergibt sich durch die Einkommensumverteilung oder sekundäre Einkommensverteilung. Dem Primäreinkommen werden einerseits monetäre Sozialleistungen (wie Renten, Pensionen, Arbeitslosenhilfe, Kindergeld, Erziehungsgeld, Sozialhilfe u. Ä.) und sonstige laufende Transferleistungen zugefügt, andererseits sind Lohn- und Einkommensteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers von den privaten Haushalten zu leisten. Die Umverteilung erfolgt überwiegend durch Staat und Sozialversicherungssysteme, es sind aber auch Versicherungsunternehmen sowie in geringem Umfang andere Sektoren beteiligt. Das verfügbare Einkommen kann von den Haushalten für Konsum- und Sparzwecke verwendet werden.

### **Anteil des Vermögenseinkommens deutlich gestiegen**

Das Primäreinkommen der rheinland-pfälzischen Privathaushalte betrug im Jahr 1998 insgesamt 69,6 Mrd. Euro. Das waren 1,9 Mrd. Euro oder 2,8% mehr als im Vorjahr. Da sich die Zahl der Einwohner ebenfalls erhöhte, stieg das Pro-Kopf-Einkommen mit +2,6% etwas geringer an und lag durchschnittlich bei 17 318 Euro. Das Primäreinkommen bestand zu 74% aus Arbeitnehmerentgelten; Selbständigeneinkommen und Betriebsüberschüsse machten 16,7% aus und die per Saldo empfangenen Vermögenseinkommen betragen 9,3%. Der prozentuale Anteil des Arbeitnehmerentgeltes verringerte sich damit wie bereits in den Vorjahren etwas. Auch der Anteil der Selbständigeneinkommen und Betriebsüberschüsse sank gegenüber 1997, während die Vermögenseinkommen per Saldo überdurchschnittlich anstiegen (+11%).

Im Rahmen der Einkommensumverteilung entrichteten die Privathaushalte in Rheinland-Pfalz Transferleistungen in Höhe von 31,9 Mrd. Euro. Das waren 45,8% des Primäreinkommens. Insgesamt 20,7 Mrd. Euro wurden wiederum in Form monetärer Sozialleistungen und sonstiger laufender Transfers an die privaten Haushalte übertragen. Nach Verrechnung dieser Zahlungsströme ergab sich ein verfügbares Einkommen von 58,4 Mrd. Euro. Das Pro-Kopf-Einkommen lag mit 14 524 Euro etwas unter dem bundesdeutschen Durchschnitt des Jahres 1998 (14 995 Euro). Per Saldo sank das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte durch die Umverteilung um 11,2 Mrd. Euro bzw. 16,1% und entsprach 83,9% des Primäreinkommens. Da die geleisteten Transfers etwas stärker (+2,2%) als die empfangenen Transferleistungen (+1,4%) stiegen, ergab sich für das verfügbare Einkommen ein etwas geringeres Wachstum (+2,7%) als für das Primäreinkommen. Der überwiegende Teil des verfügbaren Einkommens – knapp 91% bzw. 53 Mrd. Euro – wurde konsumiert. Das übrige Einkommen in Höhe von 5,4 Mrd. Euro (9,2%) zuzüglich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche (558 Mill. Euro im Jahr 1998) stellte das Sparaufkommen der privaten Haushalte dar.

### **Breite Streuung der Einkommen**

Betrachtet man die Einkommenssituation der einzelnen rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke, so zeigt sich ein sehr heterogenes Bild: Mit 20 000 Euro wurde in Mainz das höchste Primäreinkommen je Einwohner

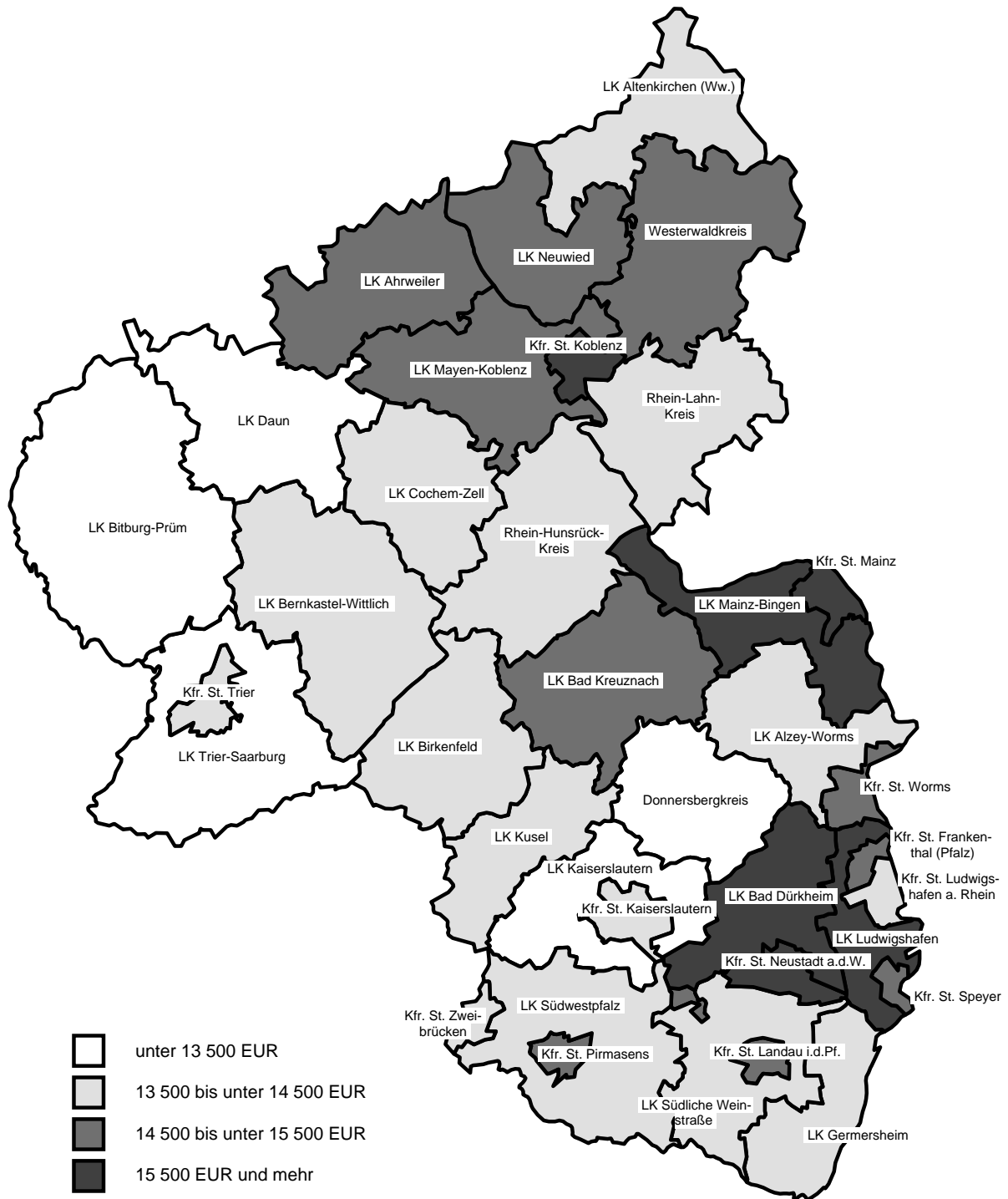
unter den kreisfreien Städten registriert. Damit lag das Pro-Kopf-Einkommen dort gut 30% höher als in der Stadt Trier mit 15 363 Euro. Noch deutlichere Unterschiede ergibt ein Vergleich der Landkreise: Bitburg-Prüm hatte mit 13 965 Euro das niedrigste Pro-Kopf-Einkommen, der Kreis Mainz-Bingen wies mit 21 204 Euro den höchsten Wert auf. Das Primäreinkommen je Einwohner lag somit im Kreis Mainz-Bingen rund 52% höher als im Kreis Bitburg-Prüm und überstieg den rheinland-pfälzischen Durchschnitt um mehr als 22%, während ihn der Kreis Bitburg-Prüm um gut 19% unterschritt. Der durchschnittliche Wert der kreisfreien Städte (17 473 Euro) lag dabei mit 1,2% nur vergleichsweise gering über dem Wert der Landkreise (17 266 Euro), auch wenn sich der Abstand im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas vergrößerte.

Durch die Transferzahlungen im Rahmen der sekundären Einkommensverteilung wurde der Abstand zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen etwas größer, während sich die Spannweite zwischen den einzelnen Verwaltungsbezirken etwas verringerte. Die Einwohner des Landkreises Bitburg-Prüm hatten auch nach Umverteilung mit 12 300 Euro das niedrigste Pro-Kopf-Einkommen, der Wert des Kreises Mainz-Bingen lag mit 16 182 Euro um rund 32% höher. Damit überschritt das durchschnittlich verfügbare Einkommen in Mainz-Bingen den rheinland-pfälzischen Durchschnitt (14 524 Euro) um gut 11%, der Wert von Bitburg-Prüm lag dagegen gut 15% darunter. Innerhalb der kreisfreien Städte wurde das höchste verfügbare Einkommen mit 15 970 Euro in Neustadt an der Weinstraße registriert. Es lag um knapp 17% höher als in der kreisfreien Stadt Zweibrücken (13 660 Euro). Das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen wies in 17 der 36 rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke um 5% oder mehr vom Durchschnittswert ab.

Im Vergleich zu 1992 wurde der Abstand zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen etwas kleiner, da das Pro-Kopf-Einkommen in den Landkreisen ein wenig stärker stieg als in den Städten (+11,9% bzw. +11,3%): Im Jahr 1992 stand den Bewohnern der kreisfreien Städte 3,6% mehr Einkommen zur Verfügung als den Einwohnern der Landkreise, 1998 lag die Differenz noch bei 3%. Das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen ist in Rheinland-Pfalz durchschnittlich um 11,7% gegenüber 1992 gestiegen. Zu den Gebieten mit dem höchsten Anstieg gehörten die Kreise Kusel (+17,4%) und Cochem-Zell (+16,5%) sowie die kreisfreie Stadt Koblenz (+15,6%) gefolgt von den Kreisen Mayen-Koblenz (+15,5%) und Bitburg-Prüm (+15%). Unterdurchschnittlich verlief dagegen die Entwicklung in der Stadt Zweibrücken (+4,4%) und den Kreisen Alzey-Worms (+6,4%), Germersheim (+8,3%) und Kaiserslautern (+8,4%).

Zusammengefasst zu landesplanerischen Regionen zeigte sich ebenfalls eine breite Streuung: Das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen lag in der Region Trier gut 9% und in der Region Westpfalz 5% unter dem Landesdurchschnitt. Den Einwohnern der Regionen Rheinhesen-Nahe und Rheinpfalz stand dagegen ein überdurchschnittliches Einkommen zur Verfügung, es lag gut 4 bzw. 3% über dem Landesmittel. Das Pro-Kopf-Einkommen der Region Mittelrhein-Westerwald entsprach in etwa dem Durchschnittswert (+1%).

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner 1998  
nach Verwaltungsbezirken



Landesdurchschnitt: 14 524 EUR

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

## Einkommen der privaten Haushalte<sup>1)</sup> 1992-1998

Land Gebietskategorie	Jahr	Primäreinkommen				Verfügbares Einkommen				Anteil des verfügbaren Einkommens am Primäreinkommen in %
		Mill. EUR	Anteil am Land in %	je Einwohner		Mill. EUR	Anteil am Land in %	je Einwohner		
				EUR	Landeswert = 100			EUR	Landeswert = 100	
Rheinland-Pfalz	1992	60 848	100	15 795	100	50 068	100	12 997	100	82,3
	1995	65 372	100	16 494	100	54 265	100	13 692	100	83,0
	1996	66 462	100	16 675	100	55 903	100	14 026	100	84,1
	1997	67 713	100	16 886	100	56 861	100	14 180	100	84,0
	1998	69 616	100	17 318	100	58 384	100	14 524	100	83,9
kreisfreie Städte	1992	16 128	26,5	16 008	101,3	13 441	26,8	13 341	102,6	83,3
	1995	16 655	25,5	16 358	99,2	14 154	26,1	13 902	101,5	85,0
	1996	16 974	25,5	16 684	100,1	14 538	26,0	14 290	101,9	85,6
	1997	17 279	25,5	16 950	100,4	14 739	25,9	14 459	102,0	85,3
	1998	17 764	25,5	17 473	100,9	15 098	25,9	14 851	102,3	85,0
Landkreise	1992	44 720	73,5	15 720	99,5	36 627	73,2	12 875	99,1	81,9
	1995	48 717	74,5	16 542	100,3	40 111	73,9	13 619	99,5	82,3
	1996	49 488	74,5	16 672	100,0	41 365	74,0	13 935	99,4	83,6
	1997	50 434	74,5	16 864	99,9	42 122	74,1	14 084	99,3	83,5
	1998	51 852	74,5	17 266	99,7	43 285	74,1	14 413	99,2	83,5

1) Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.

### Signifikante Unterschiede zwischen der regionalen Verteilung des Bruttoinlandsprodukts und der Primäreinkommen

Im Rahmen der Entstehungsrechnung wird auf Kreisebene auch das Bruttoinlandsprodukt errechnet. Dieses umfasst die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes erbrachte wirtschaftliche Gesamtleistung. Nach der Methodik des ESVG 1995 wird von der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen aller Wirtschaftsbereiche die unterstellte Bankgebühr subtrahiert und die Differenz aus Gütersteuern und -subventionen addiert. Der Nachweis erfolgt brutto, d. h. einschließlich der Abschreibungen. Vergleicht man die Verteilung des regionalen Bruttoinlandsprodukts mit der Verteilung des Primäreinkommens, so ergeben sich signifikante Unterschiede, die größtenteils darauf beruhen, dass die Aggregate der Entstehungsrechnung nach dem Inlandskonzept<sup>1)</sup>, die der Verteilungs- und Umverteilungsrechnung aber nach dem Inländerkonzept<sup>2)</sup> berechnet werden. Unterschiede in der regionalen Verteilung resultieren daher hauptsächlich aus dem Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt (hier: Gebiet außerhalb des jeweiligen Verwaltungsbezirkes).

Betrachtet man die Anteile der einzelnen Gebiete am Bruttoinlandsprodukt des Landes im Jahr 1998, so zeigt sich, dass die wirtschaftliche Leistung zu knapp 43% in den kreisfreien Städten und zu gut 57% in den Landkreisen erwirtschaftet wurde. Bei der Verteilung der Primäreinkommen ergibt sich für die Städte ein Wert von 25,5% und für die Landkreise von 74,5%. Daraus lässt sich schließen, dass der Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt für die kreisfreien Städte negativ, für die Landkreise dagegen positiv war. Dies wird besonders deutlich, wenn man die Stadt Ludwigshafen am Rhein betrachtet: Mit knapp 10% hatte sie den höchsten Anteil am Bruttoinlandsprodukt, aber nur 4% des Pri-

märeinkommens flossen an Einwohner der Stadt. In den umliegenden Landkreisen war das Verhältnis umgekehrt, da viele Pendler in der Stadt arbeiteten und dort zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts beitrugen, aber in den umliegenden Landkreisen wohnten und dort mit ihrem Primäreinkommen nachgewiesen wurden. Der Kreis Ludwigshafen erwirtschaftete knapp 2% des Bruttoinlandsproduktes bei einem Anteil von 4,3% am Primäreinkommen. Ähnlich war die Situation im Landkreis Bad Dürkheim mit Werten von 2,3% und 3,7%. Fast alle kreisfreien Städte hatten beim Bruttoinlandsprodukt einen höheren Anteil am Landeswert als beim Primäreinkommen, bei den Landkreisen war es dagegen umgekehrt. Nur in Neustadt an der Weinstraße und im Landkreis Bitburg-Prüm waren die Anteilswerte jeweils identisch.

### Anteil der empfangenen Transfers schwankt erheblich

Im Landesdurchschnitt entsprach das verfügbare Einkommen 83,9% des Primäreinkommens. In den Landkreisen lag dieser Wert mit durchschnittlich 83,5% etwas niedriger als in den kreisfreien Städten mit 85%. Die Relation von verfügbarem Einkommen zu Primäreinkommen wird durch das Ausmaß der Transferleistungen bestimmt. Die unterschiedlichen Werte in den Verwaltungsbezirken zeigen, dass die Umverteilung dort in unterschiedlichem Maße stattfand. In den kreisfreien Städten Trier (90,5%), Kaiserslautern (89,2%) und Zweibrücken (88,7%) machte das verfügbare Einkommen

1) Nach dem Inlands- oder Arbeitsortkonzept wird die in einem Wirtschaftsgebiet („Inland“ hier: Rheinland-Pfalz oder ein Verwaltungsbezirk) erbrachte wirtschaftliche Leistung erfasst.

2) Das Inländer- oder Wohnortkonzept stellt auf die wirtschaftliche Leistung der inländischen Wirtschaftseinheiten ab, unabhängig davon, ob diese im Inland oder in der übrigen Welt erbracht wird.

Einkommen der privaten Haushalte<sup>1)</sup> 1998 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Primäreinkommen				Verfügbares Einkommen				Anteil des verfügbaren Einkommens am Primäreinkommen in %
	Mill. EUR	Anteil am Land in %	je Einwohner		Mill. EUR	Anteil am Land in %	je Einwohner		
			EUR	Landeswert = 100			EUR	Landeswert = 100	
Kreisfreie Stadt Koblenz	1 979	2,8	18 123	104,7	1 699	2,9	15 564	107,2	85,9
Landkreise									
Ahrweiler	2 271	3,3	17 748	102,5	1 932	3,3	15 095	103,9	85,1
Altenkirchen (Ww.)	2 161	3,1	15 815	91,3	1 893	3,2	13 850	95,4	87,6
Bad Kreuznach	2 703	3,9	17 230	99,5	2 316	4,0	14 767	101,7	85,7
Birkenfeld	1 425	2,0	15 739	90,9	1 278	2,2	14 117	97,2	89,7
Cochem-Zell	1 037	1,5	15 876	91,7	891	1,5	13 639	93,9	85,9
Mayen-Koblenz	3 758	5,4	18 069	104,3	3 120	5,3	15 004	103,3	83,0
Neuwied	3 268	4,7	17 907	103,4	2 783	4,8	15 252	105,0	85,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 720	2,5	16 446	95,0	1 452	2,5	13 886	95,6	84,4
Rhein-Lahn-Kreis	2 170	3,1	16 915	97,7	1 835	3,1	14 303	98,5	84,6
Westerwaldkreis	3 475	5,0	17 400	100,5	2 911	5,0	14 580	100,4	83,8
Kreisfreie Stadt Trier	1 529	2,2	15 363	88,7	1 384	2,4	13 904	95,7	90,5
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	1 807	2,6	15 884	91,7	1 553	2,7	13 654	94,0	86,0
Bitburg-Prüm	1 346	1,9	13 965	80,6	1 186	2,0	12 300	84,7	88,1
Daun	984	1,4	15 376	88,8	860	1,5	13 435	92,5	87,4
Trier-Saarburg	2 055	3,0	15 133	87,4	1 727	3,0	12 719	87,6	84,0
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	872	1,3	17 905	103,4	738	1,3	15 164	104,4	84,7
Kaiserslautern	1 578	2,3	15 621	90,2	1 408	2,4	13 934	95,9	89,2
Landau i. d. Pfalz	703	1,0	17 437	100,7	598	1,0	14 851	102,3	85,2
Ludwigshafen a. Rhein	2 751	4,0	16 635	96,1	2 318	4,0	14 021	96,5	84,3
Mainz	3 718	5,3	20 001	115,5	2 936	5,0	15 791	108,7	79,0
Neustadt a. d. Weinstraße	1 010	1,5	18 771	108,4	859	1,5	15 970	110,0	85,1
Pirmasens	735	1,1	15 704	90,7	712	1,2	15 216	104,8	96,9
Speyer	920	1,3	18 483	106,7	764	1,3	15 347	105,7	83,0
Worms	1 419	2,0	17 618	101,7	1 193	2,0	14 806	101,9	84,0
Zweibrücken	551	0,8	15 396	88,9	489	0,8	13 660	94,1	88,7
Landkreise									
Alzey-Worms	2 111	3,0	17 494	101,0	1 679	2,9	13 911	95,8	79,5
Bad Dürkheim	2 578	3,7	19 438	112,2	2 069	3,5	15 606	107,5	80,3
Donnersbergkreis	1 241	1,8	16 011	92,5	1 041	1,8	13 425	92,4	83,8
Germersheim	2 178	3,1	17 890	103,3	1 728	3,0	14 196	97,7	79,4
Kaiserslautern	1 705	2,4	15 511	89,6	1 460	2,5	13 289	91,5	85,7
Kusel	1 250	1,8	15 720	90,8	1 093	1,9	13 739	94,6	87,4
Südliche Weinstraße	1 859	2,7	17 171	99,1	1 550	2,7	14 322	98,6	83,4
Ludwigshafen	3 012	4,3	20 664	119,3	2 358	4,0	16 174	111,4	78,3
Mainz-Bingen	4 054	5,8	21 204	122,4	3 094	5,3	16 182	111,4	76,3
Südwestpfalz	1 685	2,4	15 937	92,0	1 476	2,5	13 959	96,1	87,6
Rheinland-Pfalz	69 616	100	17 318	100	58 384	100	14 524	100	83,9
kreisfreie Städte	17 764	25,5	17 473	100,9	15 098	25,9	14 851	102,3	85,0
Landkreise	51 852	74,5	17 266	99,7	43 285	74,1	14 413	99,2	83,5

1) Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.

einen überdurchschnittlichen Anteil am Primäreinkommen aus, ebenso in den Landkreisen Birkenfeld (89,7%) und Bitburg-Prüm (88,1%). Der höchste Wert wurde für die kreisfreie Stadt Pirmasens mit knapp 97% registriert. Den Einwohnern der Landkreise Mainz-Bingen, Ludwigshafen, Germersheim und Alzey-Worms und auch der kreisfreien Stadt Mainz stand dagegen ein Einkommen in Höhe von weniger als 80% des Primäreinkommens zur Verfügung. Verursacht wurden diese Unterschiede vor allem durch die Höhe der empfangenen Transferleistungen, da der Anteil der geleisteten Transfers in den einzelnen Verwaltungsbezirken nur relativ gering voneinander abwich. Durchschnittlich bestand das verfügbare Einkommen in Rheinland-Pfalz zu 35,4% aus Transferleistungen. In den Städten Trier, Kaiserslautern und Zweibrücken war der Anteil der empfangenen Transferleistungen am verfügbaren Einkommen

überdurchschnittlich hoch. Am höchsten lag der Wert in Pirmasens mit 44,5%. Die Einwohner der kreisfreien Stadt Pirmasens erhielten gut 93% ihrer geleisteten Transfers auf dem Weg der Umverteilung zurück. Im Landkreis Mainz-Bingen dagegen lag der Anteil der Transferzahlungen am verfügbaren Einkommen mit 29,3% am niedrigsten, hier flossen nur knapp die Hälfte der geleisteten Transfers (48,5%) wieder an die privaten Haushalte. Bei dieser Betrachtung ist jedoch zu beachten, dass der Kreis der Empfänger von Transfereinkommen nicht identisch mit dem Kreis der Primäreinkommensempfänger ist. Regionale Unterschiede bei der Verteilung der Transferleistungen liegen auch in der Altersstruktur der Bevölkerung und der Haushaltsstruktur begründet.

Diplom-Betriebswirtin (FH) Simone Schmidt